

Fritz Meyer  
1 rue Frognoy  
Centre des travailleurs volontaires  
Ave. St. Joseph  
Nevers (Nièvre)

Nevers, le 5 novembre  
1939

Lieber Kirchhauer,

Ich werde mich an Sie in einer persönlichen Angelegenheit, da Sie mich und meine Arbeit für das Institut am besten kennen. In Folge der Kriegereignisse bin ich (wie viele andere) vorläufig interniert. Für meine persönliche Existenz trägt so der französische Staat - im Rahmen der Verhältnisse - Sorge. Wir arbeiten im Augenblick auf einem Feldhof bei der Ribemont, sind in einem Scheune untergebracht und verpflegt. Schwieriger ist, wie Sie sich denken können, die Lage meiner Frau in Paris, da es, vorläufig wenigstens, Arbeitsmöglichkeiten nicht geben sich. Frau Will hat natürlich von sich aus keine Möglichkeit, gelder auszugeben. Ich möchte Sie daher bitten, in diesem Sinne für mich zu intervenieren. Ich habe in diesem Jahr mehrmals aus dem Instituts-Fonds Unterstützungsgelder bekommen - wahrscheinlich auch auf Ihren Hinweis. Meine Verdienste für das Institut sind die wissenschaftliche Produktion und sicher Ihnen ebenso unbekannt wie mir. Aber das dürfte hoffentlich kein Hindernis sein. Kurz vor meiner Abreise aus Paris erfahren ich, dass das Institut

Bücher über Economic condition and punishment in my father's profession  
ist. Inzwischen hatte ich gehofft, von den 4 versprochenen Exemplaren  
mindestens eines zu erhalten. Ich habe jetzt gerade die Mühe & Mühsal  
sehen Sie zu, was Sie für uns tun können. Ich glaube meine Frau  
hatte Recht, dass sie sich nicht mit einer einmaligen Unterstützung von  
100 - fr abweisen lassen sollte.

Unser Leben hier verläuft gegenwärtiger Mappe sehr ein-  
sönig. Soweit mir - als "freiwilligen Arbeiter" - Zeit bleibt, lese ich.  
Wenn ich etwas mehr Zeit haben werde und vor allem Ruhe, werde ich  
somit Dinge schriftlich fixieren. Da ich das letzte Jahr von 9-6  
Uhr in der Bibliothek zugebracht habe, habe ich noch manches  
anzuspenden können. Mangels Masse kann ich mich hier nicht mehr  
so sehr ins Lesen "plaudern" und werde gegenwärtiger Mappe etwas produkt-  
iver sein, wäre ich nicht über die Ergebnisse entsprechend skeptisch...

Alle Vorstellungen sind ja mirin gründlich ins Danken geraten. Man kann  
sich hier wundern, dass irgendwer immer noch mit der gleichen Fähigkeit  
an alten Auffassungen festhalten. Bei der Aufstellung einer speziellen  
Deutschen Legion, zu der sich viele freiwillig gemeldet haben, scheint offiziell  
noch nicht gedacht zu werden. Auch eine Entscheidung über unsere Ein-  
reihung in die französische Armee, scheint noch nicht gefällt zu sein.

Rudi Scheider, dessen Ehe schon seit Monaten völlig zerfallen war (daher haben Sie ~~mit~~ wahrscheinlich Jhört) hat sich zur Freundschaft geübt. Er war schon die letzte Zeit "unverwundbar" und ich weiß nicht, wie er sich in die neue Lage einordnen wird. — Die U.S.A. scheinen ja ebenfalls der Grise eine sehr positive Haltung im augenblicklichen Konflikt anzunehmen zu wollen. Völlig hofft man auf schnelle Beendigung des Krieges dank der Schwäche Deutschlands mit der zweideutigen Haltung Rußlands oder gar noch auf eine völlige Wendung der Dinge durch einen überraschenden Friedensschluss auf einer imaginären Basis. Horst Dörfler im Allgemeinen wohl der Grundsatz Vater des Gedankens sein. Die Russen haben ganzellos diplomatisch eine erhebliche Verbesserung ihrer Lage erreicht. Aber damit sie von properer Trage Seite wäre, müßte ihre politische <sup>in / Konvention</sup> Situation in Linsen stabiler sein, als sie es ist. Das Regime hat als properes Plus immer nur seinen Friedenswillen gehabt. Eine Kriegspolke wird es kaum aushalten und — wie man aus Erfahrung weiß — die weltliche innere Schwäche kann man auch durch geschicktes Jonglieren nicht ausgleichen. Der Faktor Rußland wird im Gleichgewicht der Mächte oft ganzellos erheblich überschätzt. Sein Einwirken wird nur die erhebliche Verbreitung <sup>es</sup> der Front der Gestirne zur Folge haben. Es scheint mir ausgemacht, daß U.S.A. niemals eine Vormachtstellung durchsetzen in Europa

Widerstand werden. - Wie lange auch der Krieg dauern mag - die Westmächte haben  
wiederum den Vorteil, dass sie dem Gegner die Initiative zur Offensive überlassen  
können - der Ausgang ist nicht ungewiss. Für die Neugestaltung wird sich ein  
Teils des Problems, wie 1918 stellen. Bei alledem ist die einzige Hoffnung  
die Eintracht und Einmütigkeit der Alliierten. - Das alles sehen Sie von  
oben sicher viel besser; ich schrieb es Ihnen nur, um Ihnen eine Stich-  
schnittsmeinung hier zu schildern - soweit in unserer Lage überhaupt noch  
denkbar ist. Sollten Sie einmal Zeit und Lust zum Schreiben haben,  
ich gehor auch zu den Leuten, die lieber Briefe lesen als schreiben. Aber  
entweder ich mich recht, so überlassen Sie mich weit in dieser Be-  
ziehung. Also mein einziges Stützmittel: geben Sie mir nicht den  
Eindruck, als ob ich einen Witbrief geschrieben hätte.

Verpflichten Sie sich

Ihre Frau

Alle Post, die Sie an die Pariser Adresse des Instituts schicken, wird  
Meine Frau weiter hergeben.

Lieber FM

das wunder ist geschehen, Sie haben mir mal einen richtigen Brief geschrieben. Es macht nicht raurug zu sehen, dass FM sein leben so wertlos ansieht. <sup>V</sup>raisemblablement ist das nur ein Gradunterschied, irgendwie ist das siecle in dem wir nolens volens vegetieren fuerleute unseren Schläges kaum ertraeglich, dafür leben sie wenigstens in einem more convenablen land und haben wahrscheinlich nicht wie E unterzeichneter zusehends mit der sogenannten santé in einer Weise tun, der das Abkratzen als sehr ertraeglich ansehen laesst. .... Ich bin amuesiert dass sie den pp Schroeder getroffen haben, heisst dass sie nach Ostdeutschland kommen???

Uebrigens habe ich letthin das erste mal ein buch von dem Mayer-Tocquevillmayer aus london in der hand gehabt, den sie ja kennen, das ein ebenso eingebildter, intellectuell magerer wie widerliche her Ges

desiderata. ad 1) ich muss den <sup>V</sup>uverger haben, ich muss davon in demicis leben, das erdafuer ausgezeichnet ist. Fragen sie doch bitte dem <sup>V</sup>erlag nach wann die nouvelle edition herauskommt, falls falls das nicht innerhalb 3 montane geschieht, mues en sie so nett sein den Leuten ein schlechtes, verschmiertes oder sonst unvorteilhaftes empla loseisen.

ich habe nie B constant's Adopthe gelesen. wollen sie dieser Luecke mit einer billigen volkausgabe nachhelfen, ditte mit ebensolcher 6klassen ausgabe die Memoiren von Herr Tocqueville, auch braucht keine Seiten roamm ~~Bücher~~ Degres, s'il vous plait?

Besten dank auch fuer die Expressnummern, sie leben in dem grossen land, naechstws Jahr wenn wir beide noch existieren, muessen davon mehr erzahlen. schreiben sie bald wieder, es erwaermt meine verkuemmernde Seele.

Ps ich habe noch keine ahnung, was mit meinem sogenannten buch ein deutscher Verleger wälte es drucken, aber ich muss erst vor es hier an den mann zu bringen

votre serviteur devoue

Herrn Fritz Meyer  
Alerlännaupline  
Paris 6

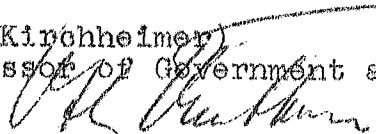
Lieber Herr Meyer:

Ich bestaetige Ihnen wunschgemaess dass Sie fuer einen Zeitraum von 4 - 5 Monaten in den Jahren 1936 und 1937 an der Fertigstellung des Buches Punishment and Social Structure als wissenschaftlicher Mitarbeiter sowohl durch Bibliothekararbeiten wie auch durch Anfertigung von wissenschaftlichen Beiträgen teilgenommen haben. Nach meiner Erinnerung sind vom Institut fuer Sozialforschung monatlich etwa 140 Reichsmark zur Auszahlung gekommen.

Mit besten Gruessen

Ihr sehr ergebener

(Otto Kirchheimer)  
Professor of Government and Public Law.



October 20, 1963

Herrn Fritz Meyer  
31 Rue Dauphine  
Paris VI  
France

Sehr geehrter Herr Meyer:

Ich bestätige Ihnen wunschgemäß daß Sie für einen Zeitraum von 7 - 8 Monaten in den Jahren 1936 und 1937 an der Fertigstellung des Buches Punishment and Social Structure als wissenschaftlicher Mitarbeiter sowohl durch Bibliotheksarbeiten als auch durch Anfertigung von wissenschaftlichen Beiträgen teilgenommen haben. Nach meiner Erinnerung sind vom Institut für Sozialforschung monatlich etwa 80 Dollar als Etngelt zur Auszahlung gekommen.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

(Otto Kirchheimer)  
Professor of Government and Public Law.